

treten (S. 641 und 642) in seine Fußtapfen. Ob dadurch der Landtag abgekürzt und das Volkswohl gefördert wird?

Was übrigens auch die Spötter von der Intelligenz unserer Volksvertreter sagen mögen, die große Menge klassischer Aussprüche, welche wir dem jetzigen Landtage zu danken haben, schlägt jeden Tadel zu Boden. Das Volk staunt, wenn ein Meyer (II. 5. 58) heldenmüthig ausruft:

„wir haben den Muth, selbst wenn ein Wrangel mit seinen Kugeln käme, ihm unsere Brust zu bieten.“

Das Volk staunt, wenn Seltmann (II. 6. 32) gegen die Aufwandsentschädigung des Präsidenten mit den Worten kämpft:

„Auch ich empfangen Kammermitglieder, und wenn der Abgeordn. Bauer mich mit seinem Besuche beehren will,

so kann er sogar einen Großvaterstuhl vorgesezt bekommen, und ich beanspruche deshalb nicht die Vermehrung meiner Tagegelder“;

oder Hausstein (II. 6. 80) mit den Worten: „Die Deputation hat uns angerathen, dem Präsidenten gleichfalls bloß eine Stimme zu geben:

hieraus folgt von selbst, daß der Präsident auch bloß einmal Tagegelder zu erhalten hat!“ —

Das Volk staunt, wenn eben dieser Hausstein (II. 7. 111) ausruft:

„So wenig man über den Geschmack discutiren soll, eben so wenig kann über wissenschaftliche Sätze mit Erfolg discutirt werden!“

Das Volk staunt, wenn Herr Julius Kell (II. 17. 297) spricht:

„Die Gründe kenne ich nicht, aber ich muß sie mißbilligen,“

oder wenn Herr Meinel (II. 19. 345) sagt:

„Ich erblicke in der Herabsetzung der Diäten für die